

## KAIROS 2012

Entwürfe ökumenischer Verantwortungs- und Versöhnungsethik

### ZUSAMMENFASSUNG UND STELLUNGNAHME

#### 1. ZUSAMMENFASSUNG

Theologinnen und Theologen in Südafrika veröffentlichten Ende 2011 im Vorfeld der Hundertjahrfeier des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), der einstigen Protest- und Widerstandsbewegung, eine Erklärung *Kairos Southern Africa*, auch „**KAIROS 2012**“ genannt, die inzwischen auch ins Deutsche [[>> Kairos Südliches Afrika](#)] und ins isiZulu [[>>iThuba-Nhlanhla eMzansi-Afrika: Kairos Southern Africa](#)] übersetzt wurde.

Diese Erklärung muss vor dem Hintergrund des Kairos-Dokuments von 1985 verstanden werden, in dem ebenfalls Menschen aus verschiedenen südafrikanischen Kirchen erklärten, dass der entscheidende Augenblick gekommen sei, angesichts fortdauernder Apartheid „prophetisch zu handeln“ und sich an die Seite der Armen und Unterdrückten zu stellen.

Einige Eckdaten, Aussagen und Fragen von [KAIROS 2012](#) fassen wir zusammen:

1. Die Einleitung, in der das Anliegen dieser „theologische[n] und ethische[n] Gedanken“ vorgestellt wird, steht unter der Überschrift „Ein Wort an den ANC in der heutigen Zeit“, die treffender dem Gesamtdokument als Titel gedient hätte. Die Autorinnen und Autoren sprechen „sowohl Glückwünsche als auch Sorge“ aus und zwar „im Geiste einer wahren Freundschaft“ und wollen dies „mit Respekt und Dankbarkeit“ tun. Gerade „in Anbetracht der Armut und Ungleichheit“ in Südafrika heute „beten“ die AutorInnen, dass die geplanten Jubiläumsfeiern vor allem „nicht verschwenderisch“ werden mögen. Da „christliche führende Persönlichkeiten“ die Entstehung und den weiteren Aufbau des ANC mitgeprägt hätten, fühlten sich die AutorInnen ebenfalls „mitverantwortlich“ für das, was der ANC heute tue und nicht tue.
2. Vom „Kommen des Wortes in die Welt“ [Johannesevangelium 1,1] und gleich in der Einleitung wiederholt von einem „Traum“ ist die Rede, den - so die AutorInnen - alle im Jubiläumsjahr „noch einmal ... gemeinsam träumen“ mögen - „von einer Zukunft in Einheit, einer Einheit in Verschiedenheit.“ Im ganzen Dokument über spannt sich ein Bogen von Erlebtem zu Erhofftem der kritisch-kommentierenden AutorInnen, und der Blick bewegt sich streiflichtartig durch Höhe- und Tiefpunkte der zurückliegenden hundert Jahre Protest, Widerstand und Kampf und spricht nicht nur Dank, Anerkennung, Genugtuung und Hoffnung, sondern auch Missbilligung [Eklat: Einreiseverbot für den Dalai Lama und Brüskierung von Erzbischof Tutu], Anklage [Machtmissbrauch und „aktive Vereinnahmung von parteiischen Theologen und Kirchenleitungen“, die „dem ANC kritiklos ihren Segen erteilen“] und Herausforderungen [Beseitigung der Korruption] aus.

3. „Gratulation“, „Würdigung“, „Dank“ und „Bekennen“ stehen vor dem Rückblick, den die AutorInnen anschließend unternehmen, in dem eingehende Schilderungen u. a. „über die Kirche bis 1912“ und über „unsere[n] gemeinsamen Weg seit 1912 [bis 1994]“ erfolgen, die in ein „klagendes, zurechtweisendes und aufrichtendes [pastorales] Wort“ münden. Im anschließenden „Wort der Warnung und Besorgnis“ wird in 9 Punkten *Tacheles* geredet: Die „[sektiererische] Fraktionenbildung“, „Korruption“ und der „Lebensstil des ‘Amerikanischen Traums’“ werden ebenso unmissverständlich kritisiert wie die wirtschaftliche *Chancengleichheit*, die Unabhängigkeit der Sicherheitsdienste, ein sozialer Führungsstil, die Ausweitung des Bildungssystems, die „Achtung der Verfassung“ und die „Solidarität mit den Unterdrückten in anderen Teilen der Welt“ eindringlich angemahnt werden.
4. Scheint es streckenweise durch die Aneinanderreihung historischer Eckdaten [Sophiatown, Freedom Charta, Sharpeville, Soweto] und die Aufzählung namhafter Persönlichkeiten so, als sähen sich die AutorInnen dazu genötigt, lückenlos belegen zu müssen, dass „die Kirche“ Wegbereiterin des ANC war und dass „christliche führende Persönlichkeiten“ aktiv am Widerstand gegen Kolonialismus und Apartheid beteiligt gewesen sind, erweist sich die Verbindung von Kritikpunkten mit dem würdigenden Erinnern an Persönlichkeiten des Widerstandes [Tiyo Soga, Trevor Huddleston, Albert Luthuli, Desmond Tutu, Beyers Naudé, Albertina Sisulu, Allan Boesak, Frank Chikane] als geeignete Möglichkeit, dringende Anliegen zu thematisieren, die sonst untergegangen oder nicht so brisant erschienen wären.
5. Fragwürdige Vokabeln [„Kaffern“, „Rassen“, „Stämme“] stehen neben reflektierten Formulierungen [„Christinnen und Christen“, „gender-inklusiv“]; Bibelverweise werden unvermittelt herangezogen und einige Aussagen als indirekte Zitate [„Wehe denen, die die Ausbildung unserer Kinder vernachlässigen!“] wiedergeben. Sie rufen Assoziationen hervor und verleihen dem an sich freundschaftlich werbenden bis verständnisvoll ermutigenden Dokument einen unterschwellig polemisierenden, spitzfindig berechnenden, besserwisserisch belehrenden und nachtragenden Unterton, der dem Anliegen einer „Gratulation“ entgegensteht. Das „prophetische Wort an den ANC“, das Zukunftsweisendes erwarten lässt, und das „Wort der Hoffnung und des Segens“, das den Schluss des Dokumentes bildet, wirken dadurch banal und inhaltsleer wie schon das vorangehende „Wort über unsere künftigen Prioritäten“. Allerdings wird deutlich, dass die Punkte;
  - Bildung
  - soziale Gleichheit und
  - unabhängige Führung
 das gesamte Dokument durchziehen und damit einen Schwerpunkt bilden.
6. Neben dem Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu haben andere Persönlichkeiten mit unterzeichnet, von denen einige [Renate Cochrane, Allan Boesak, Frank Chikane] schon das Kairos-Dokument 1985 mit verfasst bzw. mit unterzeichnet hatten. Nachdem Anfang Mai 2012 bereits 1.000 das Dokument unterzeichnet hatten, waren es Mitte Juli 2012 gerade 1.200. Eine Million wollen die AutorInnen zum Jahresende erreicht haben. Eine feierliche

Übergabe hat stattgefunden, bei der führende Vertreter und Vertreterinnen des ANC anwesend waren und den „Brückenschlag“ ausdrücklich würdigten. Das Dokument wirkt inhaltlich dadurch, dass es in bewährter Tradition der Protest- und Widerstandsbewegung Massen dafür zu sensibilisieren versucht, die Regierenden zwar wohlwollend zu begleiten, aber ihnen auch kritisch und unbestechlich den Spiegel vorzuhalten und sie zu verantwortungsvollem Handeln zu ermahnen.

7. Auf Anfrage und unaufgefordert haben bisher Einzelne Stellung genommen [vgl. Renate Cochrane (2012): *Kairos-Dokument Reflektionen*; Dina Cormick (2012): *A Response to a New Kairos Document*, „A Word to the ANC ... in these Times“]. Dass [Kairos Southern Africa](#) auf Versammlungen besprochen oder auf Tagungen behandelt wurde oder Gegenstand öffentlicher Diskussionsprozesse geworden ist, haben wir bisher jedoch nicht feststellen können.

## 2. STELLUNGNAHME

1. Die Bezeichnung „Kairos 2102“ ist irreführend. Das „Wort an den ANC in der heutigen Zeit“ mit dem Untertitel „Theologische und ethische Gedanken zu den 100-Jahr-Feiern des African National Congress 2012“, das von der Interessengemeinschaft „Kairos Southern Africa“ motiviert und formuliert wurde, spricht die aktuelle Lage im Lande zwar besorgt an, nimmt jedoch in keiner erkennbaren Weise Bezug auf das Kairos-Dokument von 1985, in dem Menschen aus verschiedenen südafrikanischen Kirchen erklärten, dass der entscheidende Augenblick, der „Kairos“, gekommen sei, angesichts fortdauernder Apartheid prophetisch zu handeln und sich an die Seite der Armen und Unterdrückten zu stellen. Dies wirft Fragen auf: Was wollen die AutorInnen mit diesem Gratulationsschreiben bewirken? Wer sind die AutorInnen? Was prädestiniert die AutorInnen dazu, ihre Erklärung in der Erwartung zu formulieren und zu verbreiten, dass diese - zumindest von Christinnen und Christen in Südafrika - öffentlich beachtet und mitgetragen werden wird?
2. Dass „[KAIROS 2012](#)“ zur Hundertjahrfeier der einstigen Protest- und Widerstandsbewegung den Beitrag der Menschen und der Einrichtungen in Erinnerung ruft und dafür Gott dankt, dass diese Menschen und ihre Organisationen - allen voran der Afrikanische Nationalkongress [ANC] - und Einrichtungen aktiv dabei mitgewirkt haben, dem Kolonialismus und der Apartheid zu widerstehen und dadurch dem heutigen demokratischen Rechtsstaat den Weg zu ebnen, setzt einen wichtigen Akzent im Miteinander von Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit - untereinander und in Bezug auf den werdenden demokratischen Rechtsstaat - und wirft zugleich neue Fragen auf: u.a. Situationsanalyse [Bestandsaufnahme: doch „Kairós“ i.S.v. [Kairos: ó kairós \(Lk 19,41-44\)](#)?], Positionsklärung und Bekenntnis [Intervention, Infragestellung, Anklage, Partienahme], Protest und Widerstand *im demokratischen Rechtsstaat* - aber wie?
3. „Prophetische Theologie“ i.S.v. „Kairos 1985“ lässt sich vergebens nachspüren; „Staats-“ und „Kirchentheologie“ hingegen mehr: Alleine das zum Ausdruck kommende Bemühen, Regierende unumwunden werbend zu

beglückwünschen und deren Versäumnisse und Unzulänglichkeiten zwar kritisch anzusprechen, dennoch ziemlich verständnisvoll nachvollziehen zu wollen, legt ein Ansinnen an den Tag, der an jenes konturloses Mitläufertum und Taktieren erinnert, das die AutorInnen von „Kairos 1985“ „Staats-“ und „Kirchentheologie“ nannten. Wo geschieht „prophetische Theologie“ heute?

Seminar KAIROS  
18.07.2012

[Ben Khumalo-Seegelken](#)